

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 29. September 1942

Nachlass Faulhaber 10021, S. 81,82

Stand: 30.04.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Dienstag, 29.9.42. Namenstag. 7.00 Uhr auf dem Zimmer celebriert.

Die zwei Schwestern Mayr, die Lichtbildkünstler, von denen eine jetzt Professor Pembaur geheiratet hat, Professor an der staatlichen Hochschule für Musik - ohne zu sagen, wo getraut.

Kanzler: Gehör wird immer schlechter. Für einen Oberrechnungsrat in Obermenzing, der Wassersucht im höchsten Grad hat, ein Sterbekreuz. Ihm selber einige Predigten.

// Seite 82

Frau Lutz mit ihrer Tochter Charlotte - hört schwer, mit dem verstorbenen Weihbischof gut bekannt. Bringen natürlich Blumen.

Frau Schmitt aus der Nachbarschaft mit den zwei Kleinen: Konrad und Gertrud - die Kinder bringen Blumen, erhalten dafür einen Apfel und Schokolade.

Antonie Canstadt bringt mit einem furchtbaren Aufzug ihre schwarzen Seidenblumen und dann natürlich immer etwas Geschäftliches, eine Skizze vom heiligen Bruder Konrad für eine oberpfälzische Kirche und will mein Urteil, 50.

Herzogin Marie Antoniette von Mecklenburg - aus der katholischen Linie, die aus der Regierung verdrängt wurde. Ihr Vater und ihre Mutter seien in den zwanziger Jahren mehrmals bei mir gewesen. Hat in Jugoslawien ein Gut und erzählt, was der Bischof von Klagenfurt über die Krain schon erzählte. Ob nicht von hier aus Priester? Unmöglich. Bleibt sehr lange, bittet um den Segen. Habe auch an die Regierung [*Nicht lesbar*] gesorgt.

Winand wegen Hans. Wo im Winter studieren? Wir hoffen auf Eichstätt, er selber hat ein Haus in Wien. War bei seinem Kompaniechef [*Nicht lesbar*] 100.

Frau Pfitzer, die Dichterin, zuerst nicht erkannt, läßt mir einige Gedichte zurück.

mit ihrem Neffen Herbert. Er kann einen tadellosen Purzelbaum. Erhält Apfel und Chokolade. Ein Quecksilber.

16.00 Uhr mit Auto Herr Secretär, da libermolitor nicht gekommen war, nach Sankt Rupert gefahren, die stark mitgenommene Kirche besichtigt und den Platz dafür, der wie eine Stadt im Krieg ausschaute.

Abends telefoniert Schmidt-Pauli, die wieder Migräne hat.